

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

600 (22.12.1928) Abendausgabe



### Unterirdische Gasexplosion in Berlin.

Die Gefahr schnell beseitigt.

m. Berlin, 22. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Eine Gasexplosion, trotz ihres geringen Umfanges ähnlich der, die das schwere Unglück in London verursachte, hat sich heute vormittag in Berlin in der Nähe des Bahnhofs, Hermannstraße, zugetragen. Es gelang, die Gefahr zu beseitigen.

Die Situation, die die Feuerwehr heute vormittag antraf, ist in Berlin bisher noch niemals beobachtet worden. Auf dem Bahnhofsplatz des Südrings wurde heute vormittag gegen 9 Uhr plötzlich eine Flamme gesehen. Es scheint, als ob der Kies des Unterbaues brenne. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus und hatte, als die Löschmannschaft erschien, schon eine Fläche von etwa 75 bis 100 Quadratmetern erfaßt. Die Flamme ergriff die Holzverschaltungen der Leitungs- und Beleuchtungsabel, so daß die Gefahr bestand, daß hier Kurzschluß eintreten könnte. Ein scharfer penetranter Gasgeruch deutete auf die Ursache des Brandes hin. Es war in dem etwa eineinhalb Meter tief in dem Bahndamm eingebetteten Gaszuleitungsrohr ein Defekt entstanden, der das Pressgas, das von der Gasanstalt in Tempelhof für die Beleuchtung der Stadtbahnzüge hergestellt wird, ausströmen ließ. Bei Aufarbeiten, die mit einer Fündlampe vorgenommen wurden, entflammte sich das Gas, das durch die tiefe Schotterung nach oben drang. Branddirektor Rodzich ließ die Schotterung in weitem Umkreis abperren und leitete den Zugverkehr über die gefährdete Stelle. In dem unterirdischen Gasrohr entzündeten fortwährend Explosionen, die gefährlich nach oben drangen. Als man die Hauptleitung abgeperren hatte, ließen diese Explosionen sofort nach. Die Gefahr war damit schnell beseitigt, zumal auch mit einer Schlauchleitung die Klappen an den Holzverschaltungen erstickt werden konnten. Der Zugverkehr konnte nach einstündiger Störung wieder freigegeben werden.

### Furchtbare Familientragödie.

L.U. Wiesdorf bei Köln, 21. Dez. Eine furchtbare Familientragödie hat sich hier in dem Hause Hindenburgstraße 29 zugetragen. Am Montag dieser Woche war die Ehefrau des Arbeiters P. Vogel plötzlich geisteskrank geworden, sodaß eine Ueberführung in die Irrenanstalt erfolgen mußte. Seit diesem Tage hatten die Nachbarn von dem Ehemann und den beiden Kindern, einem Mädchen im Alter von 10 und einem Jungen im Alter von 9 Jahren, nichts mehr gehört, und durch das lange Fernbleiben beunruhigt, heute morgen die Polizei benachrichtigt. Die Beamten brachen die Wohnungstür auf und fanden im Schlafzimmer die zwei Kinder mit schweren Schädelverletzungen und den Vater mit durchschnittenen Pulsadern tot auf. Die Feststellungen haben ergeben, daß Vogel seine beiden Kinder mit einer Dreifachseile zuerst durch Stiche in den Schädel getötet und dann selbst durch Aufschneiden der Pulsadern Selbstmord verübt hat. Die Tat mußte bereits in der Nacht von Montag auf Dienstag verübt worden sein. Man nimmt an, daß Vogel die unglückselige Tat aus Verzweiflung über die plötzliche Erkrankung seiner Frau begangen hat. Die Kinder hatte der Vater nach der Tötung in ihre Betten gelegt und ihnen die Hände über der Brust gefaltet.

### Ein Denkmal für die Schöpfer eines Weihnachtsliedes.

R. Salzburg, 22. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am zweiten Weihnachtstage wird bei Oberdorf in der Nähe von Laufen genau an der österreichisch-bayerischen Grenze ein Denkmal für die beiden Schöpfer des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, Heilige Nacht“ enthüllt. Der Komponist war der Organist der Pfarrei Oberndorf, Franz Gruber, der Dichter der Pastor Josef Mohr von Oberndorf.

### Attentat im Zug.

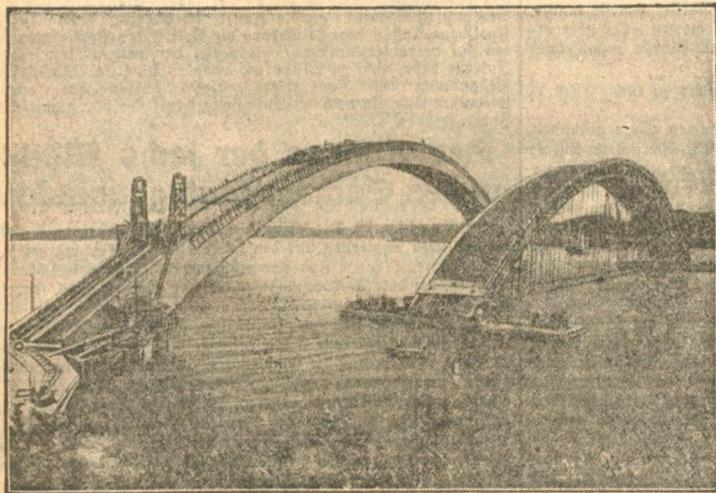
R. Agram, 22. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf den Agrarer Großindustriellen, den Präsidenten der Handelskammer, Jaromir Arco, wurde unter geheimnisvollen Umständen im Zuge zwischen Svat und Brod ein Anschlag verübt. Als sich der Großindustrielle von seinem Abteil in den Speisewagen begeben wollte, überfiel ihn auf der Plattform zwischen zwei Wagen ein maskierter Mann, der ihn mit einem großen Messer bedrohte. Ein Schaffner kam dem Großindustriellen zu Hilfe. Zwischen den beiden entspann sich ein Kampf, der mit einer schweren Verletzung des Schaffners endete. Inzwischen wurde die Notbremse gezogen, und als der Zug anhält, gelang es dem Täter, zu entkommen. Man weiß noch nicht, ob es sich um ein politisches Attentat handelt oder um ein gemeines Verbrechen.

### Ein deutsches Schmugglerfahrzeug von Dänen aufgebracht.

L.U. Kopenhagen, 22. Dez. In der Nähe von Bordinghord gelang es einem Patrouillenboot der Zollbehörde ein Schmugglerfahrzeug aufzubringen, an dessen Bord sich 1200 Kilo Spiritus befanden. Die an Bord befindlichen Personen, drei Deutsche und ein Däne wurden verhaftet. Die Deutschen sind ein Kaufmann Johann Karl Hansen aus Bremen, Wilhelm Friedrich Blay und Johann Karl Reinhold Rachtigal aus Danzig.

### Stationskassenüberfall in Dänemark.

L.U. Kopenhagen, 22. Dez. Mit vorgehaltenem Revolver überfielen Freitagabend zwei Mann den Bahnhofsvorsteher auf der Station Vejre, zwangen ihn zur Herausgabe der Schlüssel des Geldschrankes und raubten rund 2000 Kronen. Hierauf sind die Täter unbemerkt entkommen.



### Die größten Brückenbogen der Welt

hat eine Brücke, die zurzeit bei Brest (Nordwest-Frankreich) über einen Meeresarm gebaut wird. Die 1200 Meter lange Brücke wird aus drei Bogen bestehen, die auf zwei Pfeilern im Meere ruhen. Unser Bild zeigt das Ansehen des zweiten, noch unfertigen Bogens.

### Eine Verschwörung aufgedeckt.

L.U. London, 22. Dez. In Konstantinopel wurde eine Verschwörung zum Sturze der Regierung aufgedeckt. Ueber 20 Personen wurden verhaftet. Wie verlautet, handelt es sich um frühere Mitglieder des Fortschritt-Ausschusses, die beschuldigt werden, eine Geheimgesellschaft gegründet zu haben, der auch Mitglieder der früheren Sultansfamilie angehören sollen, u. a. verschiedene Prinzen, die gegenwärtig in Syrien und Aegypten in der Verbannung leben.

## Eine Kirche in Brand.

### Großfeuer in Newyork.

(Eigener Kabeledienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 22. Dez. Wie Berlin wird auch Newyork von einer Reihe von Brandkatastrophen heimgesucht. Gestern Abend brach in dem bereits fertiggestellten Kirchenbau in Riverside ein schweres Schadenfeuer aus, das sehr schnell auf das gesamte Gebäude übergriff.

Das gesamte 140 Meter hohe Gebäude glück einem einzigen Flammenmeer.

Gleich einer riesigen Sadel schlugen die Flammen, durch den ziemlich scharfen Wind angefaßt gen Himmel. Ueber die ganze Stadt war der Feuerchein deutlich sichtbar, und in kurzer Zeit befanden sich hunderttausende von Menschen auf dem Wege zum Riverside, um das graufige Schauspiel zu betrachten. Sämtliche Fähren und sämtliche Verkehrsmittel waren überfüllt, alles strömte zur Brandstätte, so daß der Verkehr kaum bewältigt werden konnte. Starke Polizeireferenzen mußten aufgegeben werden, um die Brandstätte von den Schaustiften abzusperren, damit die Feuerwehr ungehindert ihre schwere Arbeit verrichten konnte. Diese gestaltete sich infolgedessen schwierig, als das Wasser aus den Rohrleitungen infolge der starken

### Die Nema über die Ufer getreten.

L.U. Rowna, 22. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Nema über die Ufer getreten und hat einen Stadtteil, in dem sich zahlreiche Industriewerke befanden, völlig überflutet. Auch einige Elektrizitätswerke stehen unter Wasser, so daß die Elektrizitätsversorgung in mehreren Stadtteilen unterbrochen ist. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Kälte sofort nachdem es die Mauern erreicht hatte, froz. Durch herabstürzende Teile des Baugerüsts wurden außerdem

jährliche Feuerwehrleute mehr oder weniger schwer verletzt. Trotz des starken Windes gelang es schließlich, den Brand auf den Neubau zu beschränken, obwohl ein benachbartes Seminar eine Zeitlang äußerst gefährdet erschien, so daß die 200 darin befindlichen Studenten von der Feuerwehr zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert werden mußten.

Das Kirchengebäude an sich ist zwar gerettet worden, doch ist die gesamte Inneneinrichtung vollständig vernichtet worden. Der Sachschaden wird auf rund 1 Million Dollar beziffert.

Das Kirchengebäude war aus Mitteln der Kodesselerstiftung erbaut und war eine der größten Kirchen Amerikas sowie in seinem rein gotischen Stil eines der schönsten Gebäude überhaupt. Die Kirche sollte an Stelle der alten Baptistenkirche in der Parkavenue der Baptistenkirche zur Verfügung gestellt werden.

Die Ursache dieser gewaltigen Brandkatastrophe ist ebenso wie die gefrigen in der 5. Avenue wo beim Brande mehrerer Oberhäuser ebenfalls Werte von 1 Million Dollar vernichtet wurden, noch völlig ungeklärt.

## Das Geheimnis der Meteore.

### Erforschung eines vor zwanzig Jahren in Sibirien niedergegangenen Meteors durch russische Gelehrte. / Abenteuerliche Reise durch den sibirischen Urwald.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 22. Dez. Bruchstücke eines Meteors von ungeheurer Größe, der vor zwanzig Jahren auf unersichtem Gebiet in Sibirien niederging, sind jetzt nach mühevoller Arbeit von einer Gruppe von russischen Forschern nach Moskau gebracht worden. Nach den Schilderungen dieser Gelehrten bildet diese riesige Steinmasse eine unerschöpfliche Quelle materiellen Reichtums und ein weites Feld für wissenschaftliche Forschertätigkeit.

Die Erdbebenstation von Irkutsk hatte vor zwanzig Jahren den Fall des Meteors als „ein Erdbeben in einer Entfernung von etwa 1500 Kilometern“ gewissenhaft registriert, und die gewaltige Erschütterung durch den Aufprall der Gesteinsmassen verursachten in einem 300 Kilometer entfernten sibirischen Dorf eine vorübergehende Panik. Aber

niemand war bisher in jene Gegenden vorgegangen, wo dieser Bruchteil eines fernem Weltzeins niedergegangen war.

In einem Interview enthüllte mir ein Teilnehmer der Expedition, der Vorsitzende der sibirischen Archäologischen Gesellschaft, Victor Stinin, der zusammen mit Professor L. A. Kulik von der russischen Akademie der Wissenschaften die Forschungen leitete, Einzelheiten über den seltsamen Fund. Nach seiner Schätzung beträgt die Masse des Meteors rund 40 000 Tonnen.

Alein für 400 Millionen Rubel Platin könnte man, abgesehen von Nickel und Eisen, das sich ebenfalls in dem Gestein befindet, aus dem Meteor gewinnen.

Die Reise bis zu dem Fleck, wo der Meteor niedergegangen ist, war schon allein ein Abenteuer. Die Gelehrten verließen bei Taißet, etwa 4300 Kilometer östlich von Moskau, die Transsibirische Eisenbahn und arbeiteten sich im wahren Sinne des Wortes durch 600 Kilometer sibirischen Urwaldes hindurch. Auf dem letzten Teil ihres Weges trafen sie auf Wald, der ausnahmslos ohne Feuer zerstört. In einem Gebiet von schätzungsweise 6000 Quadratkilometern waren Moos und Immergrün die einzigen Ueberbleibsel einer sonst üppigen Vegetation. Hunderte von Skeletten von Tieren, hauptsächlich von Wild, lagen unter niederen Büschen oder halberfrohen Bäumen. Nach den Berechnungen der Gelehrten muß der Riesmeteor beinahe senkrecht gefallen sein. Wahrscheinlich war er in etwa 120 Meter Höhe explodiert und dort in vielleicht 200 Stücke von je 200 Tonnen.

In einem Gebiet von rund vier Quadratkilometern sähen Riesentrichter, die dadurch entstanden waren, daß sich die glühenden Stücke bis zu zwanzig und sechzig Meter Tiefe in die weiche Walderde gehöhrt hatten.

Durch den Luftdruck der mit rasender Geschwindigkeit herabstürzenden Massen wurden in einem Umkreis von 40-60 Kilometern sämtliche Bäume entwurzelt oder getötet. Die Stämme liegen um die Meteorlöcher herum wie Millionen kleiner Speichen um ein Riesenrad. Je gleichsweise, erklärte Stinin, wäre durch den Fall eines Meteors gleichen Ausmaßes ganz London zerstört worden.

Ungefähr im Mittelpunkt des Kratergebietes bauten sich die Forscher eine Hütte aus verholzten Balken. Bis zu dem Kern der Meteorermassen konnten sie jedoch nicht vordringen. Ueber den Kratern hatte sich eine schlammige Masse von Torf und Wasser gebildet, in der sie hoffnungslos verfunken wären. So hat sich Professor Kulik entschlossen, in diesem Winter an Ort und Stelle zurückzukehren, und er hofft, daß er sich dann durch die Eismassen, die sich inzwischen gebildet haben, zu dem Kern des Gesteins hindurcharbeiten kann.

Die Herkunft des Meteors ist nicht mit Sicherheit festzustellen, doch glaubt Stinin, daß er ein Stück des Bors-Winnede-Kometen ist, der alle sechs Jahre sichtbar wird. Am 8. Juni 1908, als der Meteor niederging, befand sich der Komet der Erde am nächsten und zwar auf der Höhe des 60. nördlichen Breitengrades.

Die blaue Färbung der am Rande der Krater befindlichen Gesteine läßt vermuten, daß dem Meteor geheimnisvolle chemische Eigenschaften innewohnen, deren Charakter bisher nicht bekannt ist. Merkwürdigerweise ist das Wasser in den Kraterlöchern rötlich gefärbt. In den Bruchstücken, welche die Forscher mit nach Moskau brachten, ist Platin, Silber, Nickel und Eisen enthalten. Stinin glaubt aber, daß man bei genauer Untersuchung des Gesteins auf andere, überhaupt noch nicht bekannte Elemente stoßen könnte.

L.U. Amsterdam, 21. Dez. Nach einer Meldung aus Batavia erfolgte am Donnerstagabend ein neuer Ausbruch des Krakatau. Glühende Gesteinsmassen und große Mengen Asche wurden über 100 Meter hoch geschleudert.

## Fest-Geschenke



**Für den Herrn**

Elegante Oberhemden w3 u. farbig 4.90, 5.90, 6.50, 8.90 u. höher

Krawatten f. jed. Geschmack -95, 1.25, 1.75, 2.75 u. höher

Unterhosen m-hrftüd Frotté-plüsch 3.90, 4.50, 5.25 u. höher

**Für die Dame**

Elegante Pullover 7.25, 9.25, 12.50, 19.50 u. höher

Seldenschals, Crêpe de chine 2.25, 3.75, 4.50 u. höher

Strümpfe, Wolle und Seide, Ia. Qualität, 4.25, 4.90, 5.25 u. höher



Werderplatz Kaiserstr. 95, Ecke Kronenstr.  
Mühlburg: Rheinstraße 48

# Albert Bassermann persönlich / Von Julius Bab

In Kürze erscheint unter dem Titel „Albert Bassermann — Weg und Werk eines deutschen Schauspielers“ ein Buch von Julius Bab, im Verlag von Erich Weinmann, Leipzig. Während der zweite Teil des Buches sehr ins Einzelne gehende Notizen über dieses großen Schauspielers gibt, verläuft der erste die menschliche und künstlerische Entwicklung Albert Bassermanns darzustellen. Der folgende Abschnitt gibt ein Gesamtbild der Bassermannschen Persönlichkeit, wie sie heute als Ergebnis einer langjährigen Entwicklung in ihrer vollen Reife erscheint:

Seit Albert Bassermann zu Ende des Jahres 1911 die Reinhold-Bühnen verließ, ist er nie mehr so richtig Mitglied eines Ensembles gewesen. Wohl war er der einzelnen Vorstellung, der er auftrat, eingefügt, ohne die Herrschaftsansprüche des Ensembles. Aber ein planvoll geleitetes Theater, das im Aufbau des Repertoires und seines Ensembles auf ihn hätte rechnen können, gab es nicht mehr. Auch wenn er sich noch für längere Zeit dieser oder jener Berliner Bühne verpflichtet, er blieb immer der große Gast, für den das ganze Stück und das ganze Theater da waren. Im Winter 1921/1922 ist Bassermann an nicht weniger als fünf verschiedenen Berliner Bühnen aufgetreten. In dem Winter spielte u. a. auch am Deutschen Theater den Kean. Raffinir Edschmid hatte den überfülligen und übrigens auch unzulänglichen Mitteln unternommen n Versuch gemacht, die berühmten alten Meister zu modernisieren. Bassermann ging, als 54 Jahre alt, ein bißchen auf den Händen über die Bühne; seine (ohne übrigens diese fragwürdige Kunst in Wirklichkeit beherrschten) glänzend einen Bogtampf vor, er knickte Herzen, er war in alkoholischen Ekstasen, er endete schieflich im Wahnsinn. Damals hatte er eine Unterredung, die das Wichtigste an persönlichen Bekenntnissen enthält, was jemals von Bassermann bekannt worden ist. Es heißt da:

„Der Schauspielertyp, den Kean darstellt, und den ich — wie ich sagt mit Erfolg — nachschaffe, ist in einem eigentümlichen Weisen völlig fremd, und Sie werden bemerkt haben, daß ich Ironie in meine Darstellung fließen lasse. Dichtert Kompositionen stehen auch unter starken Spannungen des Geistes. Aber sie lassen dies, wenn sie große Persönlichkeiten sind, für Wert austreten und nicht bei Wein und Sekt verwilligen. Ich benutze Alkohol niemals, um über schwierige Stellen des Textes leichter hinwegzukommen, und noch weniger habüde der romantischen Auffassung, daß ein vollblütiger Schauspieler sein loderndes Temperament in historischen Kellern und Katakomben bei funkelndem Wein austoben müsse. Die einzige Leidenschaft, für die ich disponiert bin, ist Zigarrenrauchen; aber auch gewöhnlich ich mir immer mehr ab.“

Und weiter sprach damals Albert Bassermann:

„Ich bin ganz einsam und lüchle die Einsamkeit. Ich pflege keinen Verkehr und lehne alle Einladungen, die natürlich zahlreich an mich herantreten, rundweg ab. Früher bestrebte das die Leute, jetzt aber hat man sich daran gewöhnt. Der Gang zum Theaterum wurzelt tief in meiner Natur. Als Jüngling war ich ausgesprochen schüchtern, und auch jetzt kann ich mich mit dem Publikum nur dann in Beziehung setzen, wenn ich von ihm die Kampe getrennt bin. Vom Theater zu meinem Heim umgekehrt strebe ich immer nur auf dem kürzesten und schnellsten Wege. Geleglicher Verkehr schafft mir keine innere Befriedigung oder Bereicherung. Ich meine, daß jedem Menschen ein bestimmtes Maß an Kräfte gegeben ist, und daß es an Arbeit, ob er dieses Kräfte durch allerlei Seitenfächer los zu verrichten läßt, oder ob er es zusammenhält und zu einer Leistung steigert. Daß ich mit meiner Lebensauffassung ganz unrecht habe, beweise ich ja wohl mit meiner Person. Ich fühle mich in voller Kraft und denke nur an neue Aufgaben.“

So lebte damals Albert Bassermann, so lebte er schon seit dem Menschenalter, und genau so lebt er noch heute. Man findet bei berühmten Leuten nicht selten solche, die versichern: „Wir leben die Einsamkeit.“ Aber sehr selten solche, bei denen das wirklich ist. Bassermann und seine Frau leben wirklich so.

Nun gibt es Leute von, sagen wir, etwas bequemem Denkweisen, die nennen so was eine „bürgerliche Lebensauffassung“. Was zwar an sich auch kein Schimpfwort wäre, für aber eins sein soll. Eine ungemein bequeme und ungenügende Art von Begriffsbildung! Da ist nichts weiter bequemer worden als der Gegenstand zur Bohème, zum unkonventionellen Verhalten aller Instinkte, zum verworrenen Abenteuern. Der Gegenstand dazu ist Ordnung, und der Wille und die Fähigkeit zur Ordnung, den allerdings hat Bassermann von seinen vaterlichen Vorfahren geerbt. Aber nun ist es wohl nicht sehr schwer, zu begreifen, daß es völlig verschiedene, ja ganz entgegengesetzte Arten der Ordnung gibt. Und keine Art Lebensführung ist wohl der eigentlich bürgerlichen so entgegengesetzt wie die, in der wir Bassermann antreffen. Denn der Bassermann ist vor allen Dingen geistlich, er steht den Mitbürger fern, er lebt niemals einsam, denn er lebt in seinem Beruf um einen Best zu erwerben, dessen man sich in der Gemeinschaft der anderen erfreuen kann. Der Bürger lebt um der Stadt willen. Der Mensch, der für eine Idee, für ein Werk für eine Sache, einen Beruf lebt, ist eine durch und durch ungenügende Erscheinung. Ist dem Bürger in Grunde viel mehr, als der Bohemien, der mit ihm doch die unbedingte Hochachtung der realen, nur anders geordneten Genüsse gemein hat.

Wer ganz und gar um einer Sache willen lebt, wer sich Einigkeit und Weltferne gebietet um eines Werts willen, der ist das Gegenstück von einem Bürger; er kann ein Prophet, ein Philosoph, ein Herrscher oder ein Künstler sein. Er ist in jedem Falle ein Genie, — soweit er nicht etwa ein Wahnsinniger ist. Und der Unterschied zwischen Genie und Wahnsinn besteht wohl darin, daß hier diese ekstatische, diese verzehrende Hingabe an eine Idee ganz unproduktiv bleiben muß, weil es am inneren Material fehlt, den Wahn zu gestalten, ihn zur Wirklichkeit zu machen, während dort die Kräfte vorhanden sind, die all diesen Opfern, all dieser weltentzerrnden Anspannung erst einen Sinn geben. Albert Bassermann führt das weltfremde, das antibürgerliche Leben eines Genies. Die Phrase, daß eine „nur für seine Kunst lebt“, erhält hier einen erschreckend konkreten Sinn.

Neuerdings hat dieser 62jährige auch seine Wohnung in Arosa, das ihn als Gesundheitsaufenthalt entzückte (er war ja fast nur in einigen, meist nebligen Sommerwochen dort), aufgegeben. Er hat sein Hab und Gut in Kisten auf Speichern verpackt und hat einstweilen überhaupt keine Wohnung; denn er hat sich ausgerechnet, daß er während der nächsten Jahre nach den bereits bestehenden Verträgen kaum drei Monate an einem Ort sein wird, und was hätte es da für Zweck, eine Wohnung zu nehmen! So ganz ist dieser Entschluß der großen, harten, barmherzigen Mannheimer Bühnenszene ein fahrender geworden, ein Unbekannter. Mit dem selbstverständlichen Kadeln, ohne das Gefühl eines Opfers verzichtet dieser Mann in den Sechzigern auf jede Art von Häuslichkeit, weil das die Ausführung so gebietet, für die er allein auf der Welt ist. — Wahrscheinlich ein Befessener der nur dann sein Wahnsinniger ist, wenn ihm um solchen Preis Großes geht. Und Albert Bassermann durfte sich von dem bürgerlichen Ausgangspunkt seines Lebens lozulösen weit entfernen, weil es für ihn so ungeheurer Lebenshoffnung und Willkür zu erreden gab. Und so ist er kein Wahnsinniger, sondern ein genialer Einsiedler, ein triumphierender Asket.

Ein Mann von so phantastischer Konzentriertheit aller Lebenskräfte auf einen Punkt ist niemals ein Dilettant. Die einzige Beschäftigung, der Bassermann, von Reiten und Tennispielen abgesehen, jemals außerhalb des Theaters obgelegen hat, das Cellotönen hat er sofort mit der grimmigen Gründlichkeit eines wirklichen Künstlers angepackt. Sonst heißt ihm die Ehrfurcht, die jeder wirklich große Künstler vor dem Wert aller Wirklichkeiten und

aller geistigen Arbeitsarten hat, davon ab, als ein schwächender Spaziergänger eine Arbeit zu begleiten, die nicht die seine ist. Es gibt Leute, die Albert Bassermann — Albert Bassermann privatim — nicht interessieren, nicht geistreich, nicht bedeutend finden, weil man mit ihm nicht über hohe Politik, über neueste Literatur, über Relativitätstheorie und Psychoanalyse schwätzen kann. Ich habe diese schönen Möglichkeiten in seiner Gegenwart nie vermist. Ich empfand immer den vollen Zauber, mit einem ungewöhnlich gut gewählten Menschen zusammen zu sein, mit einem Menschen, der es nicht nötig hat, Bedeutendes zu sagen, weil die Bedeutung in seiner Existenz liegt. — Man hat verhältnismäßig gleichgültige Dinge gesprochen, alltägliche Dinge, private Dinge, Theaterdinge — alles in einem sehr einfachen, frischen und doch jeder Zeit gehaltenen Ton. Es hat keine glänzenden Scherze gegeben, keine bedeutenden Prägnanzen und keine großen Temperamentsbrüche. — Es war scheinbar „gar nichts los“. — Und wenn man dann nach Hause geht — so ist es mir noch jedesmal gechehen — dann bleibt man plötzlich stehen und holt tief Atem und sagt ganz verwundert: „Aber mein Gott, das Leben ist ja doch schön.“ Man hat es nicht als Schicksal empfunden, sondern als christliche persönliche Meinung. Und man braucht wieder eine Sekunde, um zu begreifen, daß einem diese merkwürdige Erkenntnis gekommen ist, weil man mit Albert Bassermann zusammen war, weil man endlich — endlich — endlich einen Menschen gesehen hat, bei dem alles in Ordnung war einen geistlich, n, besseren, in sich vollendeten — einen unproblematischen Menschen! Gewiß gibt es Kunst, die nur aus Problematisches wächst, aber die höchste findet sich überall erst oberhalb des Widerspruches. Hier ist ein Mensch, der ganz und gar eine Sache will und nichts anderes auf der Welt — nämlich: sehr gut Theater spielen. Und dieser Mensch hat sein Leben so geformt und seine Kräfte so gezogen, hat so viel geopfert und so viel erobert, daß er ganz oman das kann, was er will: nämlich sehr gut Theater spielen! Da ist ein in sich geschlossener Kreis, da ist Vollkommenheit und Harmonie, da hat das Dasein plötzlich wieder einen Sinn, weil es offenbar für den Menschen doch die Möglichkeit gibt, Ziele zu stecken und Ziele zu erreichen. Und plötzlich erscheinen uns alle anderen Mitmenschen wieder lebenswerter und dasensberechtigter, weil sie doch eine so hohe Möglichkeit in sich haben. — Nicht nur als Künstler, wenn er auf der Bühne steht, auch mit seiner Privatexistenz ist Albert Bassermann ein Anwalt des Menschengeistlichen.

# Im Schnee / Von Bert Schiff.

Vor sechs Jahren wars. Ich wollte am heiligen Abend in einem Rhododendron sein. Um meine Gastgeber zu überraschen, hatte ich meinen Besuch erst für den zweiten Feiertag angekündigt.

Mittags verabredete ich mich mit Freunden in Würzburg. Der Zug sollte durchs fränkische Land. Seit einigen Tagen lag geringer Schnee. Aber der Himmel überzog sich und bald schwebten die Flocken neckisch, befehlend, jubelnd nieder.

Als der Zug verpöbelte in Bad Kissingen einfiel, beschloß ich, ohne Umwege logisch nach dem Bergdorf abzumarschieren, um dort noch rechtzeitig anzukommen, wenn man in den Häusern die Kerzen ansteckte.

Im dichtesten, dämmrigen Schneegestöber schritt ich durch die leiste Straße des Dorfs. Einige verummumte Gesichter blickten mir nach, denn meine Ausrüstung schien mehr dem Asphalt einer Großstadt angemessen, als einer winterlichen Bergtour.

Unterdes telefonierten meine Freunde von Würzburg an Bekannte nach Bad Kissingen, bei denen ich im Vorübergehen zwei Minuten einzufahren gedachte: Ich möge auf keinen Fall bei diesem Wetter den Marsch antreten!

Wenn, die älter und erfahrener als ich, fuhr ein gelinder Schrei in den Rücken, als sie hörten, daß ich bei unseren gemeinsamen Bekannten gar nicht Halt gemacht.

Sie verlangten nun am Fernamt telefonische Verbindung mit dem Bergdorf, um Anweisung zu geben, daß man mir einen Pferde-schlepper entgegenbrächte. Aber es kam keine Antwort von dort, denn um sechs war Schalter-schluss.

Ich marschierte inzwischen unverdrossen weiter. Vier Kriegswinter hatte ich im Ofen zugebracht, Schnee und Frost schreckten mich nicht. Allerdings überfiel ich, daß ich in Fuß und immer ebenes Gelände durchquerte.

Der Weg durch den Wald begann stark zu steigen. An den Schuhen festeten sich Schneeklumpen fest, ich rutschte bei jedem dritten Schritt rückwärts. Einige Male so beträchtlich, daß ich von der Verzerrung einen heftigen Schmerz in der Wade spürte. — Es wurde mir heiß. Ich säufte den Mantel und sah den letzten Rest des Nachmittagsbrotes.

Der rechte Fuß wurde weniger angegriffen, weil ich in der gleichen Hand den schließenden Bergstock führte. Ich wechselte deshalb, um den überlasteten Fuß zu schonen.

Im Schnee war nicht eine einzige menschliche Spur zu sehen. Zur Sommerzeit begegnete man auf dieser Straße gelegentlich einem

Bauernfuhrwerk, das ein Kalb, ein Schwein oder Holz in die Stadt brachte. Früher am Bescherabend verließ keiner ohne Not sein Haus.

Da stieß mein Fuß plötzlich an einen Ballen. „Wie kommt dies Hindernis mitten in den Weg?“ brummte ich stolpernd. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß ich von der Straße auf eine kleine Wadblöße abgerrt war. Der Schnee hatte alle Unebenheiten ausgefüllt. Die geringe Schattierung in der weißen Fläche ließ sich in der Dunkelheit nicht erkennen.

Mein Stock tastete nun vorwärts weiter. Unterdes fielen die dicken Flocken fröhlich weiter. Alle paar Minuten konnte ich eine ganze Last vom Mantel und vom Hut abschütteln. Die Füße stapften schon bis ans Knie im Schnee. Für den sonst etwa dreistündigen Weg mußte ich diesmal mit mindestens der doppelten Zeit rechnen.

Plötzlich sank ich ein und fiel jäh einen Abhang hinunter. Der Schnee polsterte, aber die Prellung in der Hüfte war doch so stark, daß an ein Weitermarschieren nicht mehr zu denken war.

Nun möchte ich nichts beschönigen: Von diesem Augenblicke an bekam ich Angst, ganz gewöhnliche, irdische, bange, armselige, winselnde Angst. Und wie herrlich und unvergleichlich hätte die Absterbenacht sein können im einsamen Forste unter lautlos rieselndem Schnee!

Mit größter Anstrengung schleppte ich mich zu einer jungen Fichtenschonung nahe am Weg. Riß und schnitt Zweige und Äste von den Stämmchen schüttelte den Schnee ab die verkarstete, felsartige Kruste blieb. Ich dachte, mich gegen Erfrierungsgefahr bis zum Halse damit zuzudecken.

Da kam plötzlich auf der Straße eine Gestalt. Wars ein Rehbock oder nur ein Baumstumpf? Aber nein, es bewegte sich. „Holla“, rief ich jenen an. Er erschrak.

Dann kam er näher. Ein junger Bauer wars, der zu später Stunde noch in die Stadtpfote mußte, weil seine Frau plötzlich erkrankte. Ich gab ihm Geld mit, einen Schilling für die Heimfahrt zu mielen.

Zwei Stunden später hörte ich das Schlingelgäut. Nach Mitternacht weckte ich meine Gastgeber aus dem Schlaf. Als die erkrankte Bäuerin nach drei Tagen ein anonymes Nachnachtspaket bekam machte sie große Augen und fragte: „Womit habe ich das verdient?“

# DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTSGESCHENK

ist ein **Gutschein** für ein Paar



# SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK  
**KARLSRUHE KAISERSTR. 167**



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Samstag, den 22. Dezember 1928.

44. Jahrgang Nr. 600.

## Landtagswahlvorbereitungen.

Der Landtagsabgeordnete Otto Burckhardt-Heidelberg hat keine demokratischen Parteifreunde wissen lassen, daß er eine Kandidatur für die kommenden Landtagswahlen nicht mehr annehmen könne, da seine Zeit und Kraft durch die Leitung der Landesorganisation von Gewerbe und Handwerk, sowie durch die Ausübung seines Stadtratsmandats schon in außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen sei.

## Der Badische Lehrerverein als Christkind.

Kürzlich tagte in Karlsruhe der Ausschuß des Badischen Lehrervereins für die Verteilung der Weihnachtsgabensammlung. Insgesamt konnten 304 Geschenke verteilt werden in Gaben von 20—50 Mark im Gesamtbetrag von 10 080 Mk. Die Sammlung in den Bezirksvereinen hatte 7 400 Mark ergeben, das Ueberschießende stellt die Gabe des Badischen Lehrervereins dar.

## Berein badischer und württembergischer Brannweinbrenner e. V.

In Heilbronn fand dieser Tage die gutbesuchte Hauptversammlung des Vereins badischer und württembergischer Brannweinbrenner statt. Sie fand im Zeichen der äußerst bedrohlichen Lage, die für das süddeutsche landwirtschaftliche Brennereigewerbe durch die Erschwerung seiner Rohstoffversorgung und durch die den süddeutschen Verhältnissen keine Rechnung tragenden, auf Norddeutschland zugeschnittenen Spiritusübernahmepreise geschaffen ist. Die württembergischen und badischen Brennereiwirtschaften haben schon im Vorjahre fast ausnahmslos mit Verlust gearbeitet und sind in das neue Jahr größtenteils unter noch ungünstigeren Bedingungen eingetreten. Auf die Dauer ist ihnen unter den bestehenden Verhältnissen die Erhaltung ihres Viehbestandes und die Einstellung von Vieh zur Mast nicht mehr möglich und ohne baldige Hilfe muß mit Stilllegung vieler Betriebe gerechnet werden. Die nachteiligen Folgen, die sich aus dem Wegfall der Brennereischlempen für Viehhaltung, Ackerwirtschaft und für die Nahrungsmittelversorgung, abgelesen von dem Brachliegen wertvoller Betriebseinrichtungen, ergeben müssen, sind schon oft hervorzuheben worden. Die Ausführungen des Vorsitzenden und verschiedener Distriktsredner ergaben ein umfassendes Bild der ungünstigen Lage des Gewerbes, die dringende Abhilfe fordert, wenn eine einigermaßen wirtschaftliche Ausübungsmöglichkeit der Brennereibetriebe, auf die das süddeutsche Brennereigewerbe Anspruch hat, erhalten werden soll.

## Das Kaiser-Wilhelm-Forschungsinstitut.

Heidelberg, 22. Dez. Der Rohbau des Kaiser-Wilhelm-Forschungsinstituts geht seiner Vollendung entgegen. Die Eisenbetonarbeiten sind innerhalb 16 Wochen ausgeführt worden. Sollte es mit dem Innenausbau gerade so rasch gehen, so könnte bis zum Frühjahr mit der Fertigstellung des Baues zu rechnen sein.

## Die Zukunft des Mannheimer Theaters.

Mannheim, 21. Dez. Schon wiederholt ist auf die schwierige Lage des Mannheimer Nationaltheaters hingewiesen worden. Das immer mehr anwachsende Defizit beläuft sich jetzt auf 1,8 Millionen Mark. Die Frage nach der Zukunft des Mannheimer Theaters wird durch das bevorstehende 150. Jubiläum besonders akut. Intendant Siohl hat in einer Vortragsrede Aufschlüsse über die gegenwärtige Lage gegeben und dabei besonders betont, daß Art- und Erhaltungsbudgets bereits den Dekorationsfond von 65 000 Mark aufgebraucht hätten; infolgedessen sei es unmöglich, das ausfallende Spielplanprogramm durchzuführen und Neueinstudierungen auch neu zu initiieren. Für die geplante Jubiläumswache seien mindestens 10 000 Mark erforderlich, die aufzubringen, von der Stadt abgelehnt worden sei. Da aber Mannheim es sich selbst schuldig sei, dieses Jubiläum in würdiger Weise zu begehen, müssen die Mittel unbedingt auf irgend einem Wege durch den Festzuschuß zusammengebracht werden. Aber selbst wenn dies geschehen ist, bleibt die Fortführung des Theaters überhaupt eine der wichtigsten Entscheidungen der kommenden Mannheimer Budgetberatung.

## Gastspiel des Freiburger Stadttheaters in Straßburg.

Freiburg, 21. Dez. Das Stadttheater in Freiburg ist vom Bürgermeister der Stadt Straßburg als erste deutsche Reichsbühne zu einem Gastspiel eingeladen worden. Das Stadttheater wird am 28. Dezember das Trauerspiel „Emilia Galotti“ im Straßburger Stadttheater in deutscher Sprache zur Ausführung bringen. Der Aufführung geht ein einleitender Vortrag des Intendanten Dr. Max Krüger-Freiburg voraus.

## Die Aufbau-Oberrealschule Tauberbischofsheim

Tauberbischofsheim, 22. Dez. Mit der am Ostern 1928 angelegten Oberprima ist die hiesige Aufbauoberrealschule zur Vollanstalt ausgebaut. Die Schule hat nach einer Reorganisation des Unterrichtsministeriums die Bezeichnung Aufbau-Oberrealschule Tauberbischofsheim zu tragen. Die Stadtgemeinde hat somit zwei Vollanstalten; ein humanistisches Gymnasium mit 9 und eine Oberrealschule mit 7 Klassen.

## Elfa-Automat

## Eine Entdeckung in Durlach.

(Brief unseres Vertreters.)

Es ist, so sagt sich der Abgestürzte, der der Brüderchaft vom geruhigen Leben angehört, ein Aberglaube, der mit dem eigentlichen Sinn des christlichen Festes gewiß in gar keinen Zusammenhang zu bringen ist, in der Zeit vor Weihnachten müsse man eilen und hasten und auf dem Weg zu tausend Einkäufen sich die Seele aus dem Leib rennen. Aber im Gegenteil: man muß auf den ganzen hastigen Vorweihnachtsbetrieb pfeifen und — zum Beispiel — zwischen Tag und Dämmerung durch die Straßen der Stadt bummeln... um seine Stadt wieder einmal zu entdecken.

verruhten Badsteinhinterwänden einer Fabrik eingeschlossen und erdrückt, ein Gartenstück mit schön geschlängelten Wegen, an denen verlaßten und fröhlich bis in das Herz ihres weißen Steins griechische Götinnen und Heroen stehen. Ein seltsamer Gegenlag: die klassische Schönheit antiker Kunst, eingeschlossen von der häßlichen Hinterfront der Gegenwart. Oder — man muß das eigentlich genauer (und paradoxer) sagen: hier steht Modern-Antikes gegen Antik-Modernes. Die Statuen sind natürlich moderne Nachbildungen antiker Kunst. Und Badsteinhinterwände solcher Art gehören nicht mehr der wirklichen Gegenwart an, sie sind (zum Glück) vergangene Gegenwart, mehrere Jahrzehnte alte Antike der raschlebenden Neuzeit. Die heutige Baukunst verschont uns mit solchen Trostlosigkeit aus Badstein, auch wenn es sich nur um Fabrikhinterwände handelt. Warum sollte auch eine Fabrikstadt aussehen wie ein vielfaches Gefängnis? Durlach hat sich jedenfalls, trotz seiner vielen großen und bedeutenden Fabriken, sein freundliches Aussehen gewahrt, und wo Fabrikweiterungen und Neubauten notwendig wurden, sind sie in wirklich modernem Sinn durchgeführt worden. Nun, diese Dinge sind bekannt; sie braucht man nicht mehr zu entdecken.

## Wenn Sie sich zu Weihnachten verloben

haben Sie gewiß den Wunsch, das freudige Ereignis Ihren Freunden und Bekannten mitzuteilen. Ein vortreffliches Mittel zur Bekanntgabe ist eine Anzeige in der Badischen Presse, die eine von keiner anderen Zeitung erreichte Verbreitung über ganz Baden besitzt und in Karlsruhe in fast jeder Familie gelesen wird. Versäumen Sie deshalb nicht, Ihre Verlobungs-Anzeige rechtzeitig, also bis allerspätestens Montag vormittag 10 Uhr aufzugeben.

Ein Wintertag von jener leichten, frostigen Trübung, wie wir sie jetzt haben, eignet sich dazu ja vorzüglich. Sonst, wenn man es auf Entdeckungen abgesehen hätte, würde man vielleicht auf den Turmberg steigen, um den Blick über Ebene und Berge in die blaue Ferne schweifen zu lassen. Der Winterhimmel verbietet das Indie-Ferne-Schweifen und verweist auf das naheliegende Gute, an dem man sonst achlos vorbeigehet.

Da ist — wieder zum Beispiel — der Schlossgarten, der nun im Winterdunkel liegt, halb zugehüllt mit einer weißen, verhashten Schneedecke. Es gibt gewiß größere und es gibt prächtiger angelegte Schlossgärten — wie es größere und prunkvollere Schlösser gibt als die Schloss-Kaserne Durlachs. Aber muß man ihn nicht gerade so lieben? mit den Erinnerungen an vergangene Zeiten, die jetzt im Winterdunkel zwischen den Bäumen und Büschen der Seitenwege geistern, mit seiner Behäbigkeit, die sich auf der einen Seite genau so gut an die kleinen gebiegenen Bürgerhäuser anschließt wie auf der andern Seite ans Schloß (und an die Kasernefälle)... Er hat entschieden etwas Gut-Bürgerliches an sich, trotz seines vornehmen Namens und seiner markgräflichen Herkunft: der Eintritt wird ja, so verkündet die Tafel an der Porte, nur Leuten von anständigem und „sittlichem“ Betragen gestattet... Man kann noch andere Gärten entdecken, in denen ebenfalls noch Erinnerungen an alte, weniger arbeitsergehrte Zeiten nisten. Da gibt es am Rande der Stadt, gegen den Turmberg hin, solche mit Mauern, die leise abdröckeln, mit Toren, die von mächtigen Holenderrischen überschirmt sind. Da findet man, dem Bahnhof zu, unmittelbar an der Hauptstraße, nur durch Gitter und Hecke von ihr getrennt, aber auf den andern Seiten von hohen Häusern, von kalten,

Entdecken könnte man etwa noch — die Hauptstraße. Wie? fragt man, durch die führt uns doch unser täglicher Weg! Aber bekanntlich sieht man das, was am täglichen Weg liegt, am allerwenigsten. Hat man vielleicht schon bemerkt, was die vornehmste Eigenart, ja die Einzigartigkeit der Durlacher Hauptstraße ausmacht? Hat man schon bemerkt, mit welchem Fingerfertigkeit für städtebildliche Feinheiten sie sich sorgsam bemüht, beiläufig nicht so langweilig schnurgerade dahinzuliegen, wie die Hauptstraßen aller anderen Städte? Wenn der umgekehrte Verlauf der Sache geschichtlich nicht so einwandfrei festgelegt wäre, möchte man auf die Vermutung kommen, die Kaiserstraße der großen Nachbarstadt, in der man vom Anfang immerzu geradeaus auf das Ende und vom Ende wieder auf den Anfang sieht, habe für Durlach als abschreckendes Beispiel gedient. Wenn man sich dagegen den sanften Windungen der Durlacher Hauptstraße überläßt, entdeckt und erlebt man immer wieder ein neues Straßenbild, eine neue Ueberraschung, und der Stadtkirchturm, der sich von oben her das wirklich „umgängliche“ Wesen der Hauptstraße samt dem übrigen Straßengewimmel sicherlich mit Vergnügen bestiebt, liebt es seinerseits, unverjehens da und dort über den Häusergiebeln aufzutanken und das Straßenbild durch solche Ueberraschungen zu beleben.

Was gibt es sonst zu entdecken? — Es schneit, und zwar so hartnäckig, wie es sich nur der heisse Kinderwunsch wünschen kann. Aber leider —: so hartnäckig kann das Plodenwirbeln eben nur sein, wenn es mit Watte in den Weihnachtsschaufenstern erzeugt wird. Die prangen jetzt in allem Winter- und Weihnachtsstimm, der sich denken läßt. Zwar sind sie jumeist noch nicht, wie in den großen Städten, zu kleinen Theaterbühnen ausgebaut, auf denen sich üppige Ausstattungsrevuen im Glanz der hellsten Scheinwerfer vor den Augen des Steh- und Gehpartetts draußen darstellen. Man hält noch zur alten Sachlichkeit und zeigt auf schlichten Regalen, was man anzubieten hat. Man hat dabei auch wirklich etwas zu zeigen, und der Neugierige, der draussen zwischen Tag und Dämmerung oder beim lodenden Lichterchein seinen Entdeckungsbummel macht, hat wirklich etwas zu entdecken... Und — nun ja: schließlich sind auch dem geruhigen Bummler, trotz seiner Erhebung über den Weihnachtsbetrieb, diese Entdeckungen jetzt die wichtigsten. Denn bei genauer Ueberlegung entdeckt auch er die unumgängliche Pflicht, für die Tante Eugenie und den Onkel Franz, für die Base Ulla und die Schwägerin Lu noch ein jeweils individuelles Geschenk zu entdecken. Et — und übermorgen ist Weihnachten! Also unverzüglich los und Hals über Kopf hinein in diese Entdeckungsfahrt! Möge das Christkind und der Zufall sie segnen... ha.

## In der Fremde den Tod gesucht.

Waldshut, 22. Dez. Die Meldung, daß sich auf der Bahnlinie zwischen Waldshut und Schaffhausen auf schweizerischem Gebiet ein junges Paar von einem Eisenbahnzuge hat überfahren lassen, hat rasch eine Aufklärung gefunden. Man mußte, wie bereits gestern angedeutet worden war, nach verschiedenen bei den verunglückten Leichen aufgefundenen Gegenständen, die aus Mannheim stammten, von vornherein annehmen, daß das lebensmüde Paar von Mannheim nach der Schweiz gefahren war, um dort gemeinsam den Tod zu suchen. Seit letzten Samstag sind in Mannheim als vermisst gemeldet worden, der 21 Jahre alte Glasergeselle Willi Trudenmüller, an der Redaripike wohnhaft, und die 20 Jahre alte Kontoristin Erna Müller aus der Uhlandstraße. Dieser Tage kam von ihnen eine Karte aus Basel. Außerdem soll der junge Mann schon früher die Absicht geäußert haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die vorgefundenen Eheringe weisen, wie wir schon meldeten, die Initialen W. T. bzw. E. M. an. Die weiteren Ermittlungen der Behörden sind im Gange.

— Ludwigshafen, 21. Dez. (Tödlicher Sturz vom Fahrrad) Gestern nachmittag fuhr die 36 jährige Ehefrau Anna D. im auf ihrem Fahrrad durch die Bismarckstraße, wobei sie auf bis jetzt noch ungeklärte Weise vom Rade fiel und bewußtlos liegen

blieb. Sie wurde mit einem Rettungswagen in das Krankenhaus verbracht, wo festgestellt wurde, daß sie einen Schädel- und Wirbelsäulenbruch erlitten hatte. Am Abend starb sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

## Die Creme Novabella

ist das beste Erzeugnis, um den Puder festzuhalten, wobei sie die Haut ernährt und nicht austrocknet. Die einzige Creme, die nach jahrelangen Versuchen in zwei Arten hergestellt wird.

Nr. 1. für fettige Haut

Nr. 2. für trockene Haut.

Ein Versuch wird Sie dazu führen, keine andere Creme zu gebrauchen.

Zu haben in allen guten Geschäften, bestimmt bei:

Frau Anny Claire Luft, Institut für Gesicht- und Handpflege, Friedrichsplatz 5.

Damensalon Wilhelm Schmitt, Lammstr. nächst Café Bauer.

Generalvertretung für Deutschland: C. Pacand, Kirchgasse 5, Wiesbaden.

10 Millionen  
Flaschen Parfüm Jahresverkauf  
33 Millionen  
Schachteln Puder Jahresverkauf

C O T Y

DER SIEG DES GUTEN GESCHMACKS

Der Deutsche Sängerbund in Heidelberg.

Die Gesamtausführung für die Nürnberger Sängerverwoche tagt am 11. und 12. Mai in Heidelberg.

h. Heidelberg, 22. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der Deutsche Sängerbund hat beschlossen, seine Gesamtausführung für die Nürnberger Sängerverwoche am 11. und 12. Mai in Heidelberg stattfinden zu lassen.

Der außerordentliche Sängertag ist auf den 5. Juli festgesetzt worden und daran anschließend ist die zweite Nürnberger Sängerverwoche vom 6.—7. Juli, die, wie wir bereits berichtet haben, im Gegenfah zur ersten das reichstaufführbare Lied, das volkstümliche Lied in den Vordergrund rücken wird.

Eine leure Straßenbahnfahrt.

— Mannheim, 22. Dez. Die Ehefrau Maria Ritzschbühler war auf der Straßenbahn bei der Kontrolle mit einem gefälschten Fahrchein betroffen worden. Das Gericht sprach eine Strafe von 2 Monaten zwei Wochen Gefängnis aus wegen Urkundenfälschung.

Um die Angeklagte zu überführen, wurde ein großer Zeugenapparat aufgestellt: sämtliche Straßenbahnfahrer, die am 10. Juni l. S. nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr die Strecke Neckarau—Pfälzer Hof befahren hatten — 24 an der Zahl — mußten als Zeugen vor Gericht erscheinen. Die Angeklagte hatte behauptet, der Fahrchein sei ihr in dem Zustande von einem Schaffner übergeben worden, in dem er bei der Kontrolle befunden wurde. Von den Zeugen hat keiner den Schein, auf dem der blaue Strich ausstrahlt war, gefälscht behandelt; entweder hatte die Angeklagte die Rasur selbst vorgenommen oder sie hatte den Schein uneingesehen gefunden.

r. Unterwiesheim, 21. Dez. Die Winterfeier des Arbeitergesangsvereins brachte einige wertvolle Chöre unter der Leitung des Chormeisters Grummann sowie die geliebte Aufführung der Operette „Der liebe Onkel.“ Die zahlreichen Teilnehmer verlebten bei der Feier einige unterhaltsame, vergnügte Stunden.

Reicholshausen i. Oberrhein, 21. Dez. Bei einer Kauferei zwischen mehreren jungen Leuten auf einem Bauernhof in der Nähe von Reicholshausen im Oberrhein schlug der 28jährige Friedrich Brill den 20 Jahre alten La Hoff mit einem Dolchstoß auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er nach wenigen Stunden starb. Der Täter wurde festgenommen.

Neuer Brand im Bauland.

b. Rosenburg, 20. Dez. Unser Dorf, das in den letzten Jahren von zahlreichen Bränden heimgejagt wurde (u. a. fiel das „alte Schloß“ einer Brandkatastrophe zum Opfer), wurde gestern früh 3 Uhr durch Feueralarm erschreckt. Die mit Vorräten reich gefüllte Scheune des Landwirts August Wendel fiel dem Feuer zum Opfer. Den Feuerwehren von hier und Bronnader gelang es, das Feuer, dessen Entstehungsurache unbekannt ist, auf seinen Herd zu beschränken.

× Bruchhausen bei Ettlingen, 21. Dez. (Stationsbezeichnung.) Zur Unterscheidung von gleichnamigen Bahnhöfen erhält der Bahnhof Bruchhausen ab 1. Januar 1929 die Bezeichnung „Bruchhausen bei Ettlingen“.

— Mannheim, 21. Dez. (Erwerbslosendemonstration.) Der Polizeibericht teilt mit: Die für Donnerstag nachmittag 3½ Uhr anberaumte Kundgebung des Erwerbslosenausschusses wurde polizeilich verboten. Kurz nach 3 Uhr sammelten sich auf dem Marktplatz trotz des Verbots Personen an. Der Aufforderung der eingesetzten Polizeistreifen zum Weitergehen wurde kaum Beachtung geschenkt, so daß zur Festnahme der Anwesenden durch ein stärkeres Polizeiaufgebot geschritten werden mußte. Die Demonstranten begaben sich hierauf in den großen Marktplatz und tagen dort bis gegen 5½ Uhr. Nach Schluß der Versammlung verließ ein Teil der Versammlungsteilnehmer, das polizeiliche Unruhsverbot dadurch zu umgehen, daß er singend und unter Schmähsprüchen, die gesamte Breite der Schwere und teilweise die Fahrbahn einnehmend, durch die Straßen zog. Der Verkehr auf den Gehwegen wurde hierdurch unmöglich gemacht und auch der Fahrzeugverkehr drohte zu stocken. Es wurde deshalb abermals zur Festnahme der Demonstranten geschritten. Zu Zwischenfällen ist es hierbei nicht gekommen. Eine Gruppe von etwa 50—70 Personen begab sich an anschließend schreiend und singend nach dem Marktplatz. Der wiederholten Aufforderung des Polizeiführers, weiter bezw. auseinander zu gehen, wurde keine Folge geleistet, so daß die Polizei zum dritten Male gezwungen war, die Menge zu zerstreuen. Hierbei mußte auch vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden. Wie festgestellt wurde, handelte es sich hierbei um dieselbe Personengruppe, die am 3. Uhr schon dem Verbot zuwider sich auf dem Marktplatz angelammelt hatten. Weitere Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen sind polizeilich verboten und werden verhindert werden.

— Steinach (bei Offenburg), 22. Dez. (Der Reichspräsident hat eines Zwillingspaars.) Reichspräsident von Hindenburg übernahm für die beiden jüngsten Steinacher Erben für die Ehrenpatenschaft. Es sind dies die Zwillingenbrüder des Steinacherarbeiters Johannes Schnaitter, die als siebter und achter Knabe angekommen sind.

Ein Fuhrwerk vom Zug überfahren.

— Wolfstein, 22. Dez. Heute mittag wurde auf dem unbewachten Ortsübergang zwischen Röhbach—Stahhaujen—Wolfstein der Nebenbahn Kaiserslautern—Lauterbach—Grumbach ein Fuhrwerk von einem Zug überfahren. Der Fuhrer, der 38jährige Landwirt Heinrich Wirth aus Röhbach wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Das Fuhrwerk wurde getrümmert, ein Pferd verletzt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

— Heidelberg, 21. Dez. (Rodelunfälle auf dem Königstuhl.) Während für Skifahrer das Gelände am Königstuhl gut ist, ist die Rodelbahn vereist. Die Sanitätsleute hatten von Sonntag bis gestern 11 Verletzungen zu behandeln, darunter zwei Beinbrüche, ferner Kopfverletzungen, Armverletzungen, Handverstauchungen.

— Heidelberg, 21. Dez. (Weihnachtsgabe.) Die Stadt Heidelberg hat aus dem vom Badischen Landtag bewilligten Fonds von 50 000 Mark für Bedürftige einen Teilbetrag von 8000 Mark erhalten. Insgesamt macht die Summe, die die Stadt Heidelberg für Erwerbslose und in Fürsorge stehende zu Weihnachten aufwendet, einen Betrag von 60 000 Mark aus.

Freiburg, 22. Dez. In der Städtischen Frauenarbeitschule werden an Ostern 1929 Fortbildungskurse für Handarbeitslehrerinnen von halb- oder ganzjähriger Dauer eröffnet. Diese Kurse sind so gedacht, daß sie jeweils ein Haupt- und ein Nebenfach umfassen, wobei Wäscheherstellung und Schneidern die Hauptfächer bilden und Kunsthandarbeit das Nebenfach darstellt. Ferner soll Gelegenheit zu weiterem Studium in verschiedenen theoretischen Fächern, z. B. Pädagogik, Methodik, Materiallehre, Mathematik, Berufslehre usw. gegeben werden. Der Unterricht soll so verteilt sein, daß Freizeit genügend Raum zu selbständiger Betätigung gibt. Übungen im Unterrichten bezw. Hospitieren sind gleichfalls vorgesehen.

Mühlheim, 21. Dez. (Ein Adreßbuchschwindler verhaftet.) Hier gelang es, einen Adreßbuchschwindler zu verhaften, der sich einige Tage lang hier aufhielt und bei Geschäftsleuten Bestellungen auf ein überhaupt nicht existierendes Adreßbuch und auf Anzeigen dafür geben ließ. In den meisten Fällen verlangte er 5—10 Mark Vorzahlung, die er auch erhielt. Er ist früher einmal für eine fälschliche Adreßbuchfirma gereist, steht aber jetzt mit dieser Firma in keiner Verbindung mehr. Es wird vermutet, daß der Betrüger auch in anderen oberbadischen Ortschaften aufgetreten ist.

Beachten Sie solches billige Angebot! 1 comb. Ferd. wie neu, 125 A 1 Seufing... Karl Erbel, Kaiser-allee 45.

ZUM MONINGER GARTEN-SAAL Sonntag ab 1/12 Uhr Frühschoppen-Konzert Sonntag abends ab 1/8 Uhr KONZERT Ausschank von Moninger Starkbier „Bertoldbräu“

Gesucht lediger Chauffeur für Personwagen, durchaus solid u. zuverlässig...

Meißner-Kaffee ist der einzig richtige Fest-Kaffee. Festmischung in geschmackvoller Weihnachtspackung 1/2 Pfd. 220 Dose.

Haben Sie sich schon bedorgt? Sichern Sie sich Ihre Weihnachts-Gans rechtzeitig. Hafer-Mast-Gänse ca. 9-12 Pfund schwer 1.20 solange Vorrat.

Verein der Hundefreunde Karlsruhe e. V. Die ordentliche General-Versammlung findet am Mittwoch den 9. Januar 1929 abends 8 Uhr im Lokal „Friedrichshof“ statt.

Vertreter gegen Provision oder Fixum. Best. Angebote unter Nr. 31546 an die Badische Presse.

Ein Weihnachts-Geschenk Ohne Anzahlung 10 Monate Kredit. TÄGLICH VORFÜHRUNG Vormittags 10.30 bis 12 Uhr Nachmittags 4 bis 6 Uhr Abends 8 bis 10 Uhr.

Die Eisbahn am Köhnen Krug ist eröffnet! Bei geeignetem Wetter Sonn- und Feiertags von 11—1 Uhr Konzert durch Musikverein Karlsruhe.

Die Eisbahn auf den Tennisplätzen der Techn. Hochschule ist ab Sonntag benützbar. Eingang Zirkel.

Mietgesuche HAUS mit ca. 8 Zimmer, neuzust. u. verputzt, zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 28984 an die Badische Presse.

Wir suchen große, trockene Lager-Räume (Kohlenlager, Gipslager) Offerten unter Nr. 32601 an die Badische Presse.

Junge Hahnen Suppenhühner Enten Sonntag geöffnet von 12.30 bis 6 Uhr.

Offene Stellen jung. Mädchen m. Kenntn. in Szenographie u. Schreibe. für ein Ladengeschäft. Angeb. unter Nr. 32600 an die Badische Presse.

Zu vermieten Laden, Werkstätte u. 3 Zimmer-Wohnung. Angeb. u. Nr. 32602 an die Badische Presse.

Zweizimmer-Wohnungen in Durlach-Aue in schön länger lebend. Hause alsbald zu vermieten. Angebote u. Nr. 31992 an die Badische Presse.

Pfannkuch Auf alles 5% Rabatt. 3 u. 4 Z.-Wohnungen Klotzstraße 25 und Hirtstraße 158. 4 Büro-Räume nebst Küche (Wasser od. Mag.), mit 95 qm, beheizt, geeignet f. Großhandl. u. Verfertigung ab 1. April zu vermieten (32571) Donatsstraße 10, Ecke Akademiestr., 1 Tr.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1928.

Wer ist „minderbemittelt“?

Obwohl viele gesetzliche Bestimmungen, u. a. die Wohnungsbesetzung, den Begriff „minderbemittelt“ enthalten, hat der Reichsfinanzhof bisher im Geleze keine authentische Auslegung erfahren.

Zur Entscheidung stand, ob eine unverheiratete Hauptlehrerin im Jahre 1925 ein Einkommen von 4900 RM. und sonst keine nennenswerten Vermögen hatte, zu den Minderbemittelten zu rechnen sei.

Die Entscheidung des Reichsfinanzhofs ist von umso größerer Bedeutung, als von ihm bereits in einer Grunderwerbsteuerliche durch Urteil vom 13. April 1926 eine ähnliche Auslegung des Begriffs „minderbemittelt“ erteilt worden war.

Der Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn hat schon lebhaft eingesetzt. Besonders gut besetzt sind die Züge des Durchgangsverkehrs von und nach Norddeutschland, Bayern usw.

Tödlicher Sturz auf der Treppe. Vergangene Nacht sog sich die Ehefrau eines Wirts in der Altstadt durch Sturz auf der Treppe einen Schädelbruch zu.

Verkehrsunfälle. Am Freitagabend kurz vor 8 Uhr stieß an der Kreuzung der Beierthaler Allee und der Reichsstraße ein Personenkraftwagen, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, mit einem Motorradfahrer zusammen.

Ein Geisteskranker. Am Freitag vormittag wurde die Polizei nach einer Drogerie gerufen, wo ein Mann im Laden einen Tobakpfeifenfall erlitten hatte.

Der erkrankte Dieb. Die Polizei in Durlach nahm am Freitag mittag einen Schiffer aus Bulach fest, der kurz zuvor verurteilt hatte, in einem Hause in Aue Wäsche aus einer Waschanne zu entwenden.

Gegen die Nachzahlung auf die Vermögenssteuer 1926.

In der Regierungserklärung in der Sitzung des Reichstages am 3. Juli 1928 hat bekanntlich der Reichsfinanzminister Hermann Müller angekündigt, daß der Teil der Vermögenssteuer 1926 nachgehoben werden soll, der in Höhe von 40 Millionen Reichsmark gegenüber dem Etatslohn ausgefallen ist.

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine u. B. Berlin hat deshalb an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet und beantragt, unter teilweiser Abänderung des § 23 des Steuermildergesetzes von der Nachhebung der Vermögenssteuer 1926 aus dem Grundvermögen Abstand zu nehmen.

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine u. B. führt zur Begründung seines Antrages aus, daß es offensichtlich sei, daß die Steuerpflichtigen in Anbetracht des seit Inkrafttreten des Steuermildergesetzes verstrichenen Zeitraumes nicht mehr damit gerechnet haben, daß überhaupt noch eine Nachhebung erfolgen werde.

Die Entscheidung des Reichsfinanzhofs ist von umso größerer Bedeutung, als von ihm bereits in einer Grunderwerbsteuerliche durch Urteil vom 13. April 1926 eine ähnliche Auslegung des Begriffs „minderbemittelt“ erteilt worden war.

Der Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn hat schon lebhaft eingesetzt. Besonders gut besetzt sind die Züge des Durchgangsverkehrs von und nach Norddeutschland, Bayern usw.

Tödlicher Sturz auf der Treppe. Vergangene Nacht sog sich die Ehefrau eines Wirts in der Altstadt durch Sturz auf der Treppe einen Schädelbruch zu.

Verkehrsunfälle. Am Freitagabend kurz vor 8 Uhr stieß an der Kreuzung der Beierthaler Allee und der Reichsstraße ein Personenkraftwagen, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, mit einem Motorradfahrer zusammen.

Ein Geisteskranker. Am Freitag vormittag wurde die Polizei nach einer Drogerie gerufen, wo ein Mann im Laden einen Tobakpfeifenfall erlitten hatte.

Der erkrankte Dieb. Die Polizei in Durlach nahm am Freitag mittag einen Schiffer aus Bulach fest, der kurz zuvor verurteilt hatte, in einem Hause in Aue Wäsche aus einer Waschanne zu entwenden.

Der Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn hat schon lebhaft eingesetzt. Besonders gut besetzt sind die Züge des Durchgangsverkehrs von und nach Norddeutschland, Bayern usw.

Tödlicher Sturz auf der Treppe. Vergangene Nacht sog sich die Ehefrau eines Wirts in der Altstadt durch Sturz auf der Treppe einen Schädelbruch zu.

Verkehrsunfälle. Am Freitagabend kurz vor 8 Uhr stieß an der Kreuzung der Beierthaler Allee und der Reichsstraße ein Personenkraftwagen, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, mit einem Motorradfahrer zusammen.

Ein Geisteskranker. Am Freitag vormittag wurde die Polizei nach einer Drogerie gerufen, wo ein Mann im Laden einen Tobakpfeifenfall erlitten hatte.

Der erkrankte Dieb. Die Polizei in Durlach nahm am Freitag mittag einen Schiffer aus Bulach fest, der kurz zuvor verurteilt hatte, in einem Hause in Aue Wäsche aus einer Waschanne zu entwenden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Das neue Weihnachtsprogramm im Café-Kabarett Roland. Eine auserwählte Künstlergattung hat im Café-Kabarett Roland ihren Einzug gehalten. Die Anlage liegt in den Händen von Hans Gerhardt, der schon mit seinen Begrüßungsworten fertig bringt, daß das Publikum sich wie eine große Familie fühlt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in Grad C, Östliche Windstärke, Niedrigste Temperatur nachts, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, and other locations.

Allgemeine Witterungsübersicht. Unsere Witterung steht unbeeinträchtigt unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdruckgebietes Ein Wetterumschlag ist angehts der stabilen Druckverteilung vorerst nicht zu erwarten.

Wetterausblick für Sonntag, den 23. Dezember 1928: Fortdauer der neblig-trübchen, aber trockenen Witterung, bei schwachen, meist östlichen Winden.

- Umläufige Schneebereiche der Bad. Landeswetterwarte vom 22. Dez. Feldberg-Böschung: fr. Nebel, minus 5 Grad, 100-110 Stm., Pulver, Ekt. und Nebelbahn sehr gut.

Table with 2 columns: Station, Wasserstand des Rheins. Rows include Basel, Schutterinsel, Rehl, Wetzlar, Mannheim, and Gaub.

Das beste und als vorzüglich bekannte Sinner Weihnachts-Poster ist nun wieder im Ausverkauf in allen Sinner-Lothals erhältlich.

SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE. JEDEN SONNTAG ABEND-KONZERT

Bally Schuhe. vereinigen Schönheit mit Qualität und Bequemlichkeit und sind deswegen ein ideales Weihnachtsgeschenk für jede Dame.

DAS ERSTE UND ÄLTESTE KÖLNISCH WASSER seit 1709 die Qualitätsmarke. FARINA GEGENÜBER. In gleicher Güte: Seife, Körper-Puder, Shampoo, Eau Glaciale, Haut-Cremes.

Herren-, Knaben- u. Sportbekleidung. gewähren wir bis Weihnachten 10% Rabatt. Ad. Stein Nachf., Karlsruhe Kaiserstraße 233.

Tiermarkt. Ein Weihnachtsgeschenk das jeden Abend Freude bereitet, ist eine gute Radio-Anlage.

Vormbrucks Privat-Handelsschule. Freiburg i. B. Friedrichstr. 39. Gegr. 1905. — Beginn der neuen Kurse 7. Januar 1929.

Freiburg im Breisgau - Städtische Frauenarbeitschule - Fortbildungskurse für Handarbeitslehrerinnen.

Prälzer-Naturwein. durch Tauch gegen fäulnisfähige Mischungen direkt vom Winzer bezogen, per Liter 1.10 RM hat abzugeben.

Farbkannen. innen und außen emailiert, 10, 25 und 50 Liter fassend hat laufend abzugeben.

Sortierler. (Runde) 1-2 3/4 alt gut gezogen, zu kaufen gesucht.

Das Glaser-Piano. vereint Qualität mit Preiswürdigkeit. Berühmte Fertigung und Vorspiel im Pianohaus Fritz Müller Musikalienhandlung.

Billig. Durch meine kleinen Unkosten billigste Preise in Männel Anzüge, Hosen, Wäsche, Kinder- u. Berufskleidung.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 22. Dez. (Frankfurt.) Die bevorstehende mehrtägige Unterbrechung des Börsenverkehrs, die am 27. Dezember, zusammen mit dem früheren Börsenbeginn und dem kaum noch zu überblickenden Orderrückgang, ließen die Börse fast vollkommen geschäftlos eröffnen. Bei leicht abgewandten Kursen. Die schon seit Tagen andauernde Fehlbildung der Spekulation wurde verläßt durch den Bericht der Berliner Handelskammer, die einen pessimistischen Kurs- und Ausblick gibt, in gemäßigter Hinsicht durch das Siemens-Kommunikations, das nicht ganz befriedigend aufgenommen wurde, da wider Erwarten eine Verlagerung des Kleinwagens ausgemittelt wird. Im Grunde genommen, war die Stimmung durchaus freundlich.

und auf dem ermäßigten Niveau war eher etwas Kaufneigung zu beobachten, zumal das Ultimogeld, trotz veränderten Tages, heute leichter zu haben war. Das Geschäft konzentrierte sich lediglich auf nur einige wenige Spezialwerte, für die jedoch in erster Linie nicht die Spekulation, sondern das Ausland interessiert war. Bei einem großen Teil von Kursen kam eine erste Kritik nicht zu Stande. Am

Goldmarkt zeigten die Kurse kaum eine Veränderung. Tagesgeld war mit ca. 6.5 bis 8 Prozent, für erste Firmen, aber auch darunter zu haben, und Monatsgeld unverändert mit 8.75-9.5 Prozent. Für bankfakturierte Warenwechsel wurde unverändert ein Satz von ca. 7 Prozent genannt. Am internationalen

Devisenmarkt waren die letzten Umsätze kaum verändert. Kabel-Mark hörte man mit 4.1943, London-Kabel mit 4.8542 und London-Berlin mit 20.557 ca.

Am weiteren Verlauf der Börse konnte sich die Tendenz zwar allgemein festlegen, doch blieb das Geschäft außerordentlich ruhig. Im Vordergrund standen Glade, Siemens und Otavi, die gegen ihren Aufwandsnotiz 4 RM, 2 RM, und 1.75 RM, gemannen. Auch am Monatsmarkt waren Kursrückgänge bis zu 1 Prozent zu beobachten. Hier hatten neben Siemens noch Mannesfeld, Gelsenkirchen und Böhmer einige Umsätze. Zweitweise lebhafter waren Farben, die zu einem um 1/2 Prozent höheren Kurs umsetzt wurden. Die übrigen Werte lagen vollkommen tot und unverändert.

Der Privatdiskont blieb mit 6.27 Prozent für beide Sichten unverändert. Das Wechselangebot hatte gegen gestern eher noch zugenommen. Wegen Schluß des offiziellen Verkehrs zeigte sich stärkeres Interesse, dem Vernehmen nach für holländische Rechnung für Farbenaktien. Man konnte auch Kaufoperationen der Spekulation von Elektromotoren gegen Farbenaktien beobachten. Auch für Monatswerte hielt die Besetzung von Seiten des Rheinlandes und in unbeschränktem Umfang auch von Seiten des Auslandes an. Gefragt waren ferner Kaltwerke unter Führung von Solbadefabrik.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Nachdrücklich wurden kaum noch Umsätze getätigt.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 22. Dez. Die letzte Börse vor den Weihnachtsfeiertagen lag weiterhin recht still und die Haltung unverändert. Am allgemeinen Monatsmarkt, bei kleinem Geschäft, eine Kleinigkeit freundlicher. Die Auswirkungen und Folgen des Schiedspruches wurden von der Börse nicht weiter beachtet. Der Elektrizitätsmarkt war dagegen beeinflusst durch die Realisation der Siemens u. Halske (minus 3/4 Prozent). Allgemeine etwas schwächer, Schenker minus 2, Bahnen minus 1/4, Licht und Kraft minus 1/4 Prozent. Farben eine Kleinigkeit gebessert. Schiffbauaktien weiterhin nachgebend. Am totalen Markt war kein Ge-

schäft. Im übrigen Karstadt 3 Prozent höher. Von ausländischen Renten, Swensta ihre Steigerung fortsetzend, auf 498, Gabelaktien erholten sich weiterhin Käufer bis 477%. Auf dem Rentenmarkt bestand befriedigendes Interesse für Pfandbriefausgaben und Reichsanleihen.

Im weiteren Verlauf war die Haltung unverändert. London gegen New York 4.8542, Punde gegen Mark 20.56, Dollar gegen Mark 4.1440, Tagesgeld 7 Prozent.

### Berliner Devisennotierungen vom 22. Dezember

21. Dez.	22. Dez.	21. Dez.	22. Dez.
Geld	Wert	Geld	Wert
Amerik. 168.34	168.78	168.38	168.72
Frankr. 1.762	1.766	1.762	1.766
Belg. 111.79	112.01	111.79	112.01
Dän. 111.82	112.12	111.82	112.12
Estland 112.28	112.48	112.28	112.48
Finnl. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933
Frankr. 16.484	16.44	16.381	16.431
Frankr. 80.79	80.95	80.79	80.95
Frankr. 68.25	68.29	68.25	68.29
Frankr. 1.928	1.932	1.930	1.934
Frankr. 59.31	59.23	59.34	59.46
Frankr. 111.82	112.01	111.78	111.88
Frankr. 111.82	112.12	111.82	112.12
Frankr. 112.28	112.48	112.28	112.48
Frankr. 10.54	10.56	10.54	10.56
Frankr. 21.95	21.96	21.95	21.96
Frankr. 20.28	20.29	20.28	20.29
Frankr. 4.1893	4.1933	4.1893	4.1933







